

Katastrophenhilfe nach dem Erdbeben in Haiti: Hürden, Entscheidungen, Handlungen und Finanzen

MSF hat einen Bericht über die Entwicklung der Arbeit von MSF während des grössten Katastropheneinsatzes in der Geschichte der Organisation veröffentlicht. Erstellt im Juli 2010, sechs Monate nach dem Erdbeben am 12. Januar, beinhaltet den Reportagezeitraum bis zum 31. Mai.

Sechs Monate nach dem alles zerstörenden Erdbeben in Haiti am 12. Januar 2010, beschreibt der MSF-Bericht „Haiti: sechs Monate nach dem Erdbeben“ die Entwicklung der Arbeit von MSF während des grössten Katastropheneinsatzes in der Geschichte der Organisation. Er versucht den Umfang und die Bandbreite der medizinischen und materiellen Hilfe zu beschreiben, die von MSF in Haiti geleistet wurde. Der Bericht legt jedoch auch die beträchtlichen Herausforderungen und Dilemmata dar, denen sich die Organisation ausgesetzt sah. Er räumt ein, dass, obwohl die Hilfsmassnahmen vielen Menschen das Leben rettete, viele noch immer grosse Not leiden.

MSF ist seit über 19 Jahren kontinuierlich in Haiti und bot in dieser Zeit ein breites Spektrum an medizinischer Hilfe an. Die Angebote reichten von Geburtshilfe über Physiotherapie bis hin zu psychosozialen Programmen. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung war der Organisation bekannt, dass ein Grossteil der Bevölkerung keinen Zugang zum Gesundheitssystem hatte. In vielen Disziplinen herrschte ein Mangel an qualifiziertem Personal, von der Physiotherapie bis zur Psychotherapie. Das Land war auf die medizinischen Konsequenzen einer solch unheilvollen Naturkatastrophe äusserst schlecht vorbereitet.

Durch das Erdbeben wurden 60% der existierenden medizinischen Einrichtungen zerstört. 10% des Personals fehlte nach der Katastrophe: Ein Teil ist bei der Katastrophe umgekommen und ein anderer Teil hat das Land verlassen. MSF war gezwungen, Einrichtungen in andere Gebäude verlegen, Container-Krankenhäuser zu errichten, in Notunterkünften zu arbeiten und sogar ein aufblasbares Krankenhaus zu errichten. Mit 3'000 nationalen und internationalen Mitarbeitern unterhält MSF zurzeit 19 medizinische Einrichtungen und verfügt über 1'000 Betten an verschiedenen Standorten. Mehr als 173'000 Patienten wurden durch Mitarbeiter der Organisation im Zeitraum zwischen dem 12. Januar und dem 31. Mai behandelt.

MSF war überwältigt von der weltweiten Grosszügigkeit der Menschen, die mit Geldspenden die Arbeit von MSF in Haiti unterstützten. Bis Ende Mai erhielt MSF Spendengelder in Höhe von 91 Millionen Euro, allein für die Katastrophenhilfe. Über die Hälfte dieses Betrages – etwa 53 Millionen Euro – wurden bereits in den ersten fünf Monaten nach dem Erdbeben eingesetzt. Aufgrund der derzeitigen Entwicklung gehen wir von einer Direkthilfe für die Erdbebenopfer in Höhe von 89 Millionen Euro bis zum Ende des Jahres 2010 aus.

Nach sechs Monaten hat sich die medizinische Versorgung für einen Grossteil der Bevölkerung generell wesentlich verbessert. Viele der armen Menschen, die vor dem Unglück keinen Zugang zu einer medizinischen Versorgung hatten, werden nun versorgt. Dennoch ist der derzeitige Zustand von der konstanten Hilfe des Auslandes abhängig und

die Frage nach der Dauer besteht weiterhin. Da der Wiederaufbau nur sehr langsam voranschreitet und die Regenzeit die Lage noch erschwert, werden Notunterkünfte dringend benötigt. Zwar ist die arme Bevölkerung an einen sehr niedrigen Lebensstandard gewöhnt, dennoch berichten MSF-Mitarbeiter von einer Zunahme an Frustration und Wut aufgrund der sich kaum verbessernden Lebensbedingungen seit dem Erdbeben.